

Spielfreude macht Mozart und Schumann lebendig

Konzert Stadtberger Orchester brilliert unter der Leitung des neuen Dirigenten Roberto Seidel

VON THEODOR HERRMANN

Stadtbergen Mag so mancher Musikfreund den Bürgersaal Stadtbergen in der Annahme betreten haben, das seit Oktober unter der Ägide von Roberto Seidel stehende Orchester könne sich mit seinem Programm zu hohe Ziele gesteckt haben, so wurde man ganz schnell davon überzeugt, dass dem absolut nicht so war. Der ebenso elegant auftretende wie souverän dirigierende Kantor aus München-Schwabing bewies eindrucksvoll, zu welchen Leistungen ein Fast-Laienorchester unter kompetenter Führung fähig sein kann.

Mit viel Esprit, begeisterndem Schwung und Élan, vor allem mit viel Können und offensichtlicher Liebe zur und Respekt vor der Musik wurden Mozart und Schumann unter der direkt fühlbaren Spielfreude des gesamten Orchesters so lebendig, wie man es sich in manchen hochprofessionellen Aufführungen nur wünschen würde.

Die alte Regel, dass Mozart zu Beginn eines Konzerts nicht falsch sein kann, erwies sich erneut als Treffer. Die zu Gehör gebracht kurze „Idomeneo“-Ouvertüre ließ den unglücklichen König von Kreta in der differenziert spannungsgeladenen Tonfärbung deutlich erahnen. Dass dieses Stück freilich die Strei-

cher dazu gebrauchten, sich zu einer harmonischen Einheit zusammenzufinden, ist ebenso legitim wie verständlich, und es sollte sich für den ganzen Abend positiv auswirken. Der schon hier freundlich entgegengebrachte Applaus bestärkte das Engagement aller Beteiligten.

Untrüglicher Sinn für Tonschönheit

Geradezu sensationell war das Auftreten der erst 18-jährigen Violinistin Sarah Christian. Mit einem untrüglichen Sinn für Tonschönheit, mit virtuoser Sicherheit in allen Lagen und scheinbar unerschütterlicher Souveränität bot sie Mozarts Violinkonzert Nr. 5 A-Dur, das Staunen und Begeisterung bei den Zuhörern nur so abwechselte. Außerst geschmackvoll von Roberto Seidels Dirigat unterstützt, meisterte die junge Künstlerin ihren Part, der vor allem im Solo des zweiten Satzes so ziemlich alles abverlangt, was Mozart von der Geige fordert.

Als wahre Könnlerin entpuppte sie sich auch im letzten Satz, indem sie in hinreißendem Wechsel von Forte und Piano ihr Publikum begeisterte und begeisterten Applaus und Bravos ernten konnte. Als Zugabe spielte Sarah Christian meisterlich aus Bachs Partita d-Moll.

Nach der Pause musste nun das Stadtberger Orchester sich ohne so-

listische Unterstützung in Schumanns 4. Symphonie d-Moll bewähren. Das tat es wiederum mit Bravour. Seidel verstand es meisterlich, seinen Musikern die Tonfärbung abzugewinnen, die Schumanns Musik auszeichnet. Gleich mit dem düsteren Forteschlag zur langsamen Einleitung macht der sich als leidenschaftlich einfühlsamer Musiker outende Dirigent Raum für die leidvolle Sextenmelodie, die lastende Schwere dieses Werkes, um sich in ein spannendes Aufbegehren zu steigern, welches in einem Piano erlischt, so tonsauber, wie es eben ein Orchester dieser Art bieten kann.

Die gewaltige, Stretta-artige Steigerung zum Ende des Satzes nahm alle Zuhörer in Bann. Die melancholische Schwermut des zweiten Satzes – alle Achtung an Oboe und Violoncello! – mündete in friedvolle, versöhnliche Stimmung (Soloviolone) –, und doch obsiegte Schumanns Schwermut. Das energisch kämpferische des 3. Satzes kulminiert in dem Marcato von Horn und Posaune und ging über in ein lyrisches Schwärmen. Gerade hier kann sich ein Musiker vom Schläge Roberto Seidels exzellent profilieren. Letztlich brach das Orchester in kraftvollen Fortissimoakkorden in einen Siegesjubel aus, den an diesem Abend die Musik insgesamt wieder errungen haben durfte.